

Theater in Jegenstorf

Eine WG mit Problemen

Vier Senioren wännen sich in Südfrankreich im Paradies. Doch bald bekommt die Idylle Risse. Die Schlossspiele bieten mit «Vive la France» einen vergnüglichen Theaterabend.



Cornelia Leuenberger

Publiziert: 28.07.2021, 20:17



Ergriffen lauschen die vier Senioren dem Ständchen, das einem von ihnen zu Ehren gegeben wird.

Foto: Severin Nowacki/pd

Ach, wie ist das Leben schön! Jeden Morgen stehen Ueli, Martin, Peter und Fred auf der Terrasse ihres Schlosses in Südfrankreich, lassen sich von Hausperle Juliette Arme und Beine mit Sonnencreme einreiben und Espressi servieren. Dann geniessen sie die Aussicht aufs Meer, gehen rennen, surfen oder blättern in den eigens für sie aus der Schweiz angelieferten Zeitungen.

So könnte es ewig weitergehen. Aber eben: Der Reichtum des Quartetts ist – gelinde gesagt – auf nicht ganz ehrliche Weise erworben. Die vier Senioren und die Enkelin des einen haben vor zwei Jahren einer russischen Oligarchin für 6,5 Millionen Franken ein Anwesen verkauft, das ihnen gar nicht gehörte.

Kann man auf einem so erworbenen Kissen wirklich sorgenfrei ruhen? Die Frage ist berechtigt, denn bald bekommt die Idylle Risse. Kleine zuerst, dann immer grössere.

Kleines Problem, rasche Lösung

Mit «Vive la France – der grosse Coup 2» bringen die Schlossspiele Jegenstorf die Fortsetzung ihrer Produktion «Der grosse Coup» aus dem Jahr 2019 auf die Bühne. Wer Teil eins nicht gesehen hat, muss sich nicht grämen. Teil zwei lässt sich auch ohne Vorwissen geniessen.

Auf der Bühne ist unterdessen das erste Problem aufgetaucht. Drei der vier Herren mögen die französische Küche nicht, ihnen fehlen Rösti, Wurstsalat und Spiegeleier. Dafür lässt sich vergleichsweise einfach eine Lösung finden: Der Koch wird ausgewechselt.

Es wird nicht einfacher

Bald werden die Sorgen grösser. Ein Rohr bricht, Wasser breitet sich aus, wo man es nicht haben möchte. Und der zu Hilfe gerufene Architekt hat nach einem Rundgang durch das Schloss auch nur schlechte Nachrichten: Das Dach ist undicht, die elektrischen Installationen sind altersschwach und erst die Wasserversorgung ... Katastrophal.

Ganz und gar nicht katastrophal ist die Leistung der Darstellerinnen und Darsteller. Im Gegenteil. Sie spielen die imposante Kulisse, die Schloss Jegenstorf zweifellos bietet, locker an die Wand. Das alt ehrwürdige Gemäuer rückt nur in den kurzen Pausen zwischen den Szenen in den Vordergrund, wenn das Publikum den Musikeinspielungen lauscht und sich fragt, welche Sorgen wohl als nächste auf die Senioren zukommen mögen.

Die Nerven liegen blank

Deren sind nämlich weiterhin viele. Denn nun droht das Geld auszugehen – und die Furcht, von der rachsüchtigen russischen Oligarchin gefunden und zur Rechenschaft gezogen zu werden, wird nicht kleiner. Bald liegen die Nerven blank, die Senioren beginnen, einander die Schuld an der ganzen Misere in die Schuhe zu schieben.

Nur knapp kann Enkelin Tabita eine handgreifliche Auseinandersetzung vermeiden. Sie ist es denn auch, die die Gruppe wieder einschwört und einen Plan schmiedet, wie man aus dem ganzen Schlamassel herauskommen könnte. Mit dem Geld all der schwerreichen alleinstehenden Nachbarinnen rund um das Schloss müsste doch etwas anzufangen sein ...



Die Handys laufen heiss. Die Nachbarinnen der Alters-WG sind ganz angetan von einer lukrativen Möglichkeit, ihr Geld anzulegen.

Foto: Severin Nowacki/pd

Gute Unterhaltung

Die zwei Stunden auf der Tribüne im Schlosspark vergehen wie im Flug. Was die Gruppe rund um Regisseur Reto Lang präsentiert, ist fröhlich, bunt, lebendig, lustig – kurz, sehr gute Unterhaltung. Dazu trägt sicher bei, dass auf der Bühne neben Profispielerin Mia Lüscher als Tabita viele Laiendarsteller mit grosser Erfahrung agieren. Allen voran Ali Achermann, Charles Hirschi, Kuno Jaeggi und Ruedi Schütz, die die lebenslustigen Altersgenossen verkörpern.

Ihren Anteil haben aber auch alle jene, die kleinere Rollen innehaben, etwa Ursina Stoll-Flury als ständig nach ihrem Hund rufende Madame von Bonstetten. Oder Anja Evangelisti als ebenso dienstbare wie resolute Hausangestellte. Oder Katja Flückiger als russische Oligarchin.

Die Leute hinter der Bühne

Eigentlich hätten alle 22 Darstellerinnen und Darsteller eine namentliche Erwähnung verdient. Für einmal sollen aber auch jene genannt werden, die im Verborgenen arbeiten. Brigitte Wolf als Kostümverantwortliche muss ihren Fundus gut im Griff haben. Jede Frau und jeder Mann auf der Bühne hat mehrere Kleiderwechsel zu bewerkstelligen, oft in wenigen Minuten. Dabei ist der Weg in die Garderobe nicht eben kurz, es geht einmal um das ganz Schloss herum – und zurück.

Dass Licht und Ton funktionierten und die Einsätze passten, ist auch nicht selbstverständlich. Technik-Chef Volker Dübener und sein Team konnten die Installationen erst in der Nacht vor der Premiere fertigstellen. «Blitze und Regen haben uns immer wieder gezwungen, die Arbeiten zu unterbrechen», erzählte er kurz vor Vorstellungsbeginn.

Zum Schluss aber war alles bereit. Und sogar das Wetter hat mitgespielt. Als hätte Petrus eingesehen, dass die Leute der Schlossspiele Jegenstorf sich einen warmen, trockenen Premiere-Abend verdient hatten. Absolut verdient waren auch die Standing Ovationen und der lang anhaltende Applaus.